

PHANTOM

XTASY | 5-String

Ich werde gejagt, ein Phantom ist hinter mir her! Nicht etwa Phantomas oder ein ähnlich bekannter Vertreter aus der Comic-Szene, sondern ein überaus phänomenaler Bass aus der Domstadt Köln. Hinter der Maske der Phantom-Bässe steckt der Kölner Bassbauer Eduard Tüske, der Szenekennern bereits bekannt sein dürfte.

Unser Phantom trägt den vielversprechenden Namen „Xtasy“ und soll den Spieler in rauschähnliche Zustände versetzen – das gilt es doch zu prüfen!



Momentan werden in Tüskes Werkstatt drei verschiedene Modelle produziert, die sich wiederum in mehrere Modellvariationen splitten. So ist der Mephisto in drei, der Wizzard in zwei und der Xtasy in ebenfalls zwei verschiedenen Variationen hinsichtlich der Ausstattung zu erstehen.

Betrachtung

Der Xtasy beeindruckt vom ersten Augenblick an; ein nobler „Bolt on“ mit zahlreichen wohl-durchdachten Features. Als Trägersubstanz wurde kanadische Esche gewählt, die bereits erahnen lässt, dass der Phantom über einen soliden, neutralen Grundton verfügen dürfte. Der zweiteilige Korpus weist markante Shapings auf. Zum einen das bekannte Unterarmshaping auf der Oberseite, das man z.B. von Fender-Bässen kennt. Dann wäre da noch das sich über fast die gesamte Rückseite bis hinauf zum oberen Horn erstreckende Backshaping für das ergonomische Ruhen am Bauch des Spielers.

Der Hals ist fünfteilig und besteht aus zwei äußeren Lagen amerikanischen Bergahorns, zwei Lagen wunderschön rötlichen Amaranths und einem weiteren Streifen Bergahorn für die Sperrung. Die Position der Jahresringe ist liegend, der höheren Stabilität wegen. Auf Höhe des 21. Bundes trifft der Hals auf den Body. Er ist mittels sechs Schrauben fest mit dem Body verankert.

Besonderes Augenmerk verdient der Übergang zwischen Hals und Kopfplatte: Dieser besonders kritische und bruchstellengefährdete Bereich kommt beim Phantom Xtasy I äußerst stabil daher. Durch eine Verdickung wird darüber hinaus die Eigenresonanz der Kopfplatte reduziert und Obertonverhalten gefördert – doch das muss der Klangtest beweisen.

24 Bünde befinden sich auf dem Griffbrett,



das aus Palisander besteht. Die Bünde sind perfekt eingelassen, lediglich die Unterkanten hätten für meinen Geschmack noch etwas stärker abgeschliffen sein können. Eine einzige Perlmuttereinlage in Höhe des 12. Bundes ziert das hübsche Griffbrett.

Die Kopfplatte ist mit fünf Mechaniken der Abteilung Kluson bestückt, die von Schaller hergestellt werden. Eine Abdeckplatte verdeckt den Zugang zur Halsschraube, am oberen Ende befindet sich der Firmename. Die Verzierung am oberen Ende der Kopfplatte mahnt ein wenig an Tobias, weist aber ansonsten ein eigenständiges Design auf.

Den Body ziert die überaus funktionelle ETS-Bridge, die von ETS speziell für Phantom-Guitars angefertigt wurde. In Sachen Tonabnehmer ließ man nichts anbrennen und entschied sich für die hochwertigen Rough Crystals aus deutscher Produktion von Le Fay, deren hohe Qualität sich mittlerweile herumgesprochen haben dürfte. Bei den beiden Pickups im Xtasy handelt es sich um einen fetten Humbucker namens „Herkules“ nebst einem Single-Coil-Tonabnehmer, der in der Position des Halstonabnehmers eines Fender Jazz-Basses liegt. Na, da dürfte doch auf jeden Fall schon für Klangvielfalt gesorgt sein!

Auf den ersten Blick sieht die Elektronik des Xtasy spärlich aus – doch das täuscht gewaltig, denn der Phantom führt noch ein paar Geheimwaffen mit sich! Diese bestehen im wesentlichen aus den Doppelstock-Potis und dem Spulen-Switch für den Herkules.

Aber der Reihe nach: Vorn liegt das Volume-Poti, darunter die Pickup-Blende zum Ansteuern der Tonabnehmer. Zieht man den Volumenregler, wird der Xtasy auf passiven Betrieb umgeschaltet. Hierauf folgt der Mittenregler des 3-Band-EQ von Mastermind Hardy Kurandt (ebenfalls aus Köln). Zum Schluss greift die Hand nach einem weiteren Doppelstock für die Höhen (oben) und die Bässe (unten). Darüber befindet sich der Wahlschalter für die zwei Spulen des Herkules-Tonabnehmers.

Neben dem Xtasy-Grundsound (beide Pickups zusammen), stehen einem folgende Klangfarben zur Verfügung:

1. Music Man-angelehnter Sound (Single Coil und vordere Herkules-Spule)
2. Fender Jazz Bass-angelehnter Sound (Single Coil und hintere Herkules-Spule)
3. Fender Precision-angelehnter Sound (nur Single-Coil)

Über einen Amp gespielt fällt sofort die nächste Eigenschaft des Xtasy auf: Dieser Bass ist extrem höhenreich! Bei ganz frischen Saiten sollte man deshalb etwas sorgsam mit dem Höhenregler umgehen, damit der Schlagzeuger seine Becken nicht zuhause lassen muss.

Ansonsten ist der Ton unseres Phantoms zwar

Precision-PU. Da heißt es: Höhen zurück-schrauben und kräftig abrocken!

Dennoch liegen die Stärken dieses Basses ganz klar im Fusionbereich. Bedingt durch die äußerst gute Ansprache und die übermäßig große Art der Variationsmöglichkeiten wäre dieses Prachtstück für den Einsatz in einer Heavy-Metalband meines Erachtens schlichtweg zu schade. Besonders die schmatzigen Höhenanteile des Phantoms sind ein Genuss für sich.

Fazit

Der Phantom Xtasy ist einmal mehr ein Beispiel für die Allianz aus solider (deutscher) Handwerkskunst und der Liebe zum Instrument. Die bloße Zusammenstellung hochwertiger Komponenten schafft noch keinen Edelbass. Erst ein auf Klang ausgelegtes Konzept erzeugt einen waschechten Edelbass wie den Phantom Xtasy I. Seine Soundmöglichkeiten müssen mit einer liegenden Acht beschrieben werden – dem Zeichen für Unendlichkeit! Sein wuchig-neutraler Grundton, gepaart mit dem außerordentlichem Höhenreichtum, prädestiniert den Xtasy I für Stilistiken, bei denen der Bass wirklich etwas zu sagen hat!

Lars Lehmann



Somit hätte man beim Xtasy ja eigentlich alle wichtigen Sounds parat, was wir weiter unten im Soundcheck genauer unter die Lupe nehmen werden.

Die Buchse zum Einnabeln wurde auf die Seite gelegt, separat liegt neben dem E-Fach die Schublade für die „Bakterie“; sehr schön!

Der Bass ist insgesamt gut einjustiert. Die Halskrümmung ist optimal und die Seitenlage nicht zu flach. Allein die Bundreinheit ist nur annähernd perfekt eingestellt.

Jetzt muss das Phantom seine Maske fallen lassen!

Soundcheck

Bereits trocken gespielt, also ohne Verstärkung, kommt der wuchig-neutrale Basston des Phantom Xtasy deutlich zum Tragen. Der extralangen Mensur von 880 mm (im Gegensatz zu normalen 860 mm; also ganze 2 cm Unterschied!) wegen stehen die Töne bis übermorgen. In dieser Hinsicht ist also schon mal für Spaß gesorgt, also nix wie her mit dem nächstbesten Verstärker.

wuchtig, aber nicht bollerig und auf gar keinem Fall matschig, selbst wenn man die Bässe des 3-Band-EQs voll 'reindreht.

Richtig spannend wird der Xtasy, wenn man die verschiedenen Klangmöglichkeiten der Le Fay-Pickups ins Spiel einbezieht.

Dreht man das Balancepoti in Richtung des Herkules-Humbuckers, verliert der Ton zwar – wie von anderen Bässen gewohnt – einige Bassanteile und wird dadurch etwas knackiger, bleibt jedoch insgesamt erstaunlich wuchtig.

Benutzt man nur die hintere Spule des Herkules, kommt das dem Bridge-Tonabnehmer eines Jazz-Basses gleich. Der Ton ist hier etwas dünner, jedoch für Fingerstyles in Jaco-Manier bestens geeignet. Genauso verhält es sich mit der vorderen Spule des Humbuckers, jedoch verfügt diese Einstellung über mehr Bassanteile. Benutzt man nur diese vordere Spule und wählt den Single-Coil-Tonabnehmer dazu, präsentiert sich dem Ohr ein massiger Music Man-Sound, der natürlich für die Rockfraktion bestens geeignet ist. Dies gilt ebenfalls für den Single-Coil-Tonabnehmer im Alleinbetrieb als quasi

Technische Daten

Hersteller	Phantom, Deutschland
Modell	Xtasy I
Holz	kanadische Esche
Hals	5-teilig, amerikanischer Bergahorn, Amaranth
Griffbrett	Palisander, 24 Bünde
Mensur	880 mm
Halsbreite	0. Bund: 42 mm 12. Bund: 65 mm
Halsdicke	1. Bund: 21 mm 12. Bund: 23 mm
Elektronik	aktiver Hardy Kurandt 3-Band EQ (Bässe, Mitten, Höhen), auf Passivbetrieb umschaltbar, Tonabnehmerblende, Spulen-Switch für den Herkules-Humbucker
Tonabnehmer	Le Fay Rough-Crystal
Brücke	ETS
Mechaniken	Kluson (by Schaller)
Preis	ca. 3.350,- DM (Viersaiter: ca. 2.920,- DM; Sechssaiter: ca. 4.220,- DM)
Lieferumfang	Werkzeug, Phantom-Luxusgigbag
Sonstiges	Kein Aufpreis für Linkshänder- und Fretless-Versionen.